

# Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 43

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





### Ein neuer Verein

Es wird kaum jemand behaupten wollen, daß wir ein vereinsarmes Land seien. Es gibt, um nur eine kleine Gruppe zu nennen, Pudel-, Schäfer-, Dackel-, Spaniel-, Windhundvereine. Letzthin habe ich eine mir bisher unbekanntere Vereinigung kennengelernt. Ein älterer Ingenieur erwähnte im Gespräch den Gango-Verein. Auf meine erstaunte Frage, was das denn zu bedeuten habe, erhielt ich die Auskunft: «Das sind die Pensionierten unserer Großfirma. Da befiehlt die Frau jeden Augenblick: Gang go d Tep-pich chlopfe! Gang go d Milch und s Fleisch hole! Gang go luege, eb d Poscht cho seig! Gang go s Salotbett grase!» AH

### Amateur

Eine Gruppe Buben spielt Fußball auf der Straße. Kommt ein Mann vorbei, steht still, guckt lange Zeit zu, sieht, wie ein besonders fixer Bub einen Prachtsball in den «Kasten» knallt, geht auf ihn zu und sagt begeistert:

«Das häsch dänn bäumig gmacht, doo, do häsch en Franke für das Supergool!»

Sagt der Dreikäsehoch: «Gänz mer lieber en Chägumi, vorläufig mach i no nöd uf Profi!» EM

### Was heißt Defizit?

Großes Volksfest im Dorf. Leider: schlechtes Wetter, wenig Durst, wenig Hunger, wenig Stimmung, wenig Betrieb, wenig Umsatz.

Sagt einer zu einem der Organisatoren: «Mached er ächt es Defizit?»

Sagt der Mann wütend: «Jo Chabis Defizit! Drufflege müemer!» BD



### Zweierlei Sprache

Auch Pfarrerherren sind Menschen. Das wissen vielleicht am besten ihre Frauen. Eine solche pflegte zu erzählen:

Zwei junge Geistliche überquerten einen Gletscher, als der vorangehende in eine Spalte stürzte. Zum Glück war diese nicht tief, und der Amtsbruder hatte ihn rechtzeitig sichern können. Darum rief der Gestürzte aus seiner Tiefe tröstend: «Dem Mutigen hilft Gott.» Er wickelte das Seil mehrmals um die Brust, stemmte sich gegen die Eiswand, und als alle Vorbereitungen getroffen waren, spuckte er in die Hände. Dann rief er mit lauter Stimme hinauf: «So, und jetzt zieh wie de Satan!» AH

### Traubenzelt

Die beiden Kollegen haben zusammen einen gemütlichen Abend verlebt und bummeln schließlich heimwärts.

«Bumm», schlägt es von der nahen Turmuhr.

«Jetzt lueg do häre!» sagt der eine, «jetz isch es eerscht Zäni, und ich ha gemeint, es seig scho vil spöoter.»

«Es isch aber au nöd Zäni, sondern Eis.»

«Nei, Zäni.»  
«Jetzt wird doch nöd chindisch, jetzt häts doch grad eimol «bumm» gschlagen a de Chile.»

Ebe, dänn isch es doch Zäni: s Null schloot doch nöd.» BD

### Allzu haariges

Stoßseufzer eines Karikaturisten: Hitler trug ein Schnäuzchen, Stalin den martialischen Schnauz, Ulbricht pflegt den Bocksbart und nur der Chruschtschow hat nichts als den nackten Schädel – es ist einfach haarig! Boris

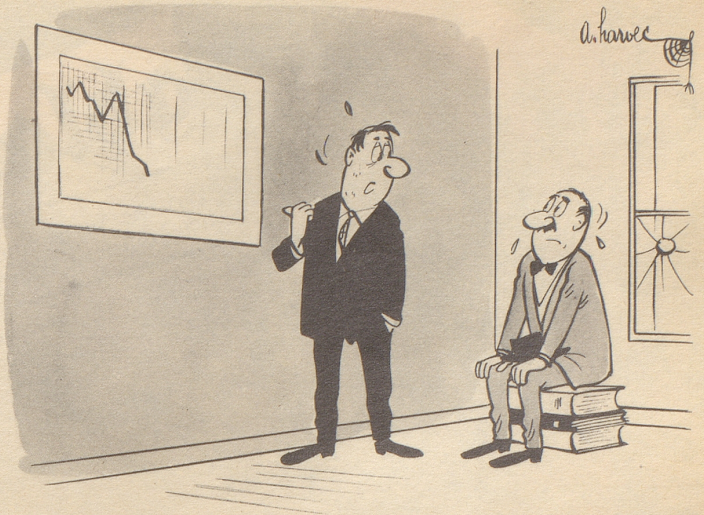
### Der Unterschied

Nachdem die britische Industriemesse, an welcher auch Schottland intensiv beteiligt war, vorüber war, zirkulierte in Zürich das Witzchen: «Kännsch de Underschiid zwüschet emene Ängländer und emene Schottländer?»

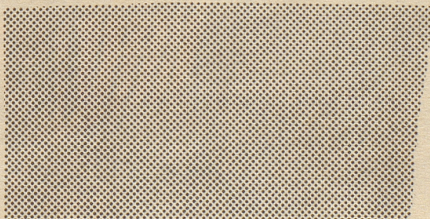
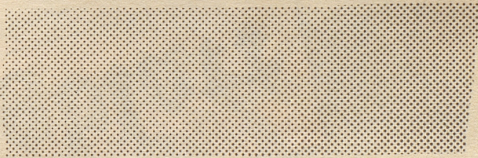
«Kai Aanig.»  
«Wän em Ängländer d Hoor usgönd, dänn chaufft er es Hoorwuchsmittel, und wän em Schottländer d Hoor usgönd, dänn verchaufft er si Schträäl und sini Büürschte.» EM

### Zu gewissen Saisonöffnungen

Die Kritik, meinte Balzac, gleicht einer Bürste. Bei allzu leichten Stoffen darf man sie nicht verwenden, sonst bleibt nichts mehr übrig. AC



«Unsere Lage ist noch viel schlimmer — aber wir haben kein Geld mehr für Tinte, um die Kurve nachzuführen . . . »



21.

Stauber